



# Die turbulente, aber triumphale Zukunft des Adventismus

**C. Mervyn Maxwell**

Ehemaliger Professor für Kirchengeschichte an der Andrews-Universität, Autor von *God Cares*

**W**as steht unserer Gemeinde bevor? Können wir irgendetwas aus der Adventgeschichte lernen? Wenn Siebenten-Tags-Adventisten über die Zukunft ihrer von Gott ins Leben gerufenen Bewegung nachdenken, sollte vor allem ein Punkt im Vordergrund stehen: Diese Gemeinde steuert auf einen Triumph zu. Gottes Plan wird in herrlicher Weise zur Vollendung kommen, *in* seinem Volk und *durch* sein Volk, das in dieser letzten Zeit den Sabbat hält.

## 1. DER TRIUMPH IST SICHER

Es steht in der Bibel. Die Botschaft der drei Engel wird „allen Nationen und Stämmen und Sprachen und Völkern“ verkündigt werden (Off 14,6 LUT). Jesus hat versprochen, dass dieses Evangelium in der ganzen Welt gepredigt werden wird, bevor das Ende kommt (Mt 24,14).

Christi wahres Endzeit-Evangelium wird *jedes* Volk auf dem Globus erreichen. Es wird nicht auf die Tausende ethnischer Gruppen und Milliarden von Menschen beschränkt bleiben, die die christliche Botschaft bereits heute kennen. Welche Volksgruppe dir auch einfallen mag – die Kasseng in Laos, die Kayagar in Papua, die Aari in Äthiopien, die Barasana in Kolumbien, die Manobo auf den Philippinen –, jede beliebige ethnische Gruppe weltweit, wie klein sie auch sein mag und wie feindlich sie dem Christentum momentan noch gegenübersteht: Die adventistische Botschaft wird unter

ihnen verkündet werden. Und sobald sämtliche Volksgruppen auf der Erde die Adventbotschaft gehört haben, wird das Ende kommen.

### Alle Nationen?

Wir haben die „Nationen“ in Matthäus 24,14 immer als Länder verstanden. Also haben wir eine Liste aller Länder der Erde erstellt und unser Bestes getan, sie zu erreichen. Gott hat uns großartig gesegnet, und heute sind Adventisten in 208 von 232 Ländern aktiv [*Stand 2011*]. Aber mittlerweile haben wir auch erkannt, dass das griechische Wort für „Nationen“ an mehr als 90 Stellen mit „Heiden“ übersetzt wird! Als Jesus sagte, „alle Nationen“ würden die Gute Nachricht hören, meinte er demnach eigentlich alle Heiden – und dann sollte das Ende kommen.

GC 605; vgl. GK 605 Niemand wird Gottes Zorn erleiden, bevor nicht die Wahrheit an die Tür seines Herzens und Gewissens geklopft hat und verworfen worden ist. ... Jeder wird so viel Licht empfangen, wie er braucht, um eine informierte Entscheidung zu treffen.

Ohne Zweifel liegt der Höhepunkt der adventistischen Mission noch vor uns, in naher Zukunft. Der Sabbat und der Herr des Sabbats werden überall das Gesprächsthema sein. Und dann wird Jesus wiederkommen. Denn das Kommen des Herrn „wird nicht länger auf sich warten lassen, sobald die Botschaft zu allen Nationen, Sprachen und Völkern getragen worden ist.“ (Eve 697; vgl. Ev 627)

## Christus ähnlich

Dieser Triumph der Adventbotschaft wird Hand in Hand mit einem weiteren Triumph gehen. Genau genommen ist der zweite Triumph die Grundlage für den ersten: Es ist der Triumph von Christi Wirken im Herzen der Männer, Frauen und Kinder, die die Botschaft verkündigen. Offenbarung 18,1-4 ist die Verheißung, dass kurz vor Jesu Wiederkunft *Gottes Herrlichkeit die ganze Erde erleuchtet wird*. Die Herrlichkeit in diesem Abschnitt ist Gottes wunderbarer Charakter, der sich im Leben und in den Gesichtern seiner sab-bathaltenden Endzeit-Heiligen widerspiegelt. Symbolisiert werden sie durch die 144 000, von denen Offenbarung 14,1-5 sagt, dass sie Gottes „Namen“ auf ihrer „Stirn“ tragen, was zum Ausdruck bringt, dass sie seine wundervollen Wesenszüge angenommen haben und ganz davon erfüllt sind.

Die Verheißung über Gottes Namen auf der Stirn seines Volkes sagt eine Zeit voraus, auf die Christus selbst sehnsüchtig wartet.

COL 69 Christus wartet voller Sehnsucht darauf, dass er selbst in der Gemeinde sichtbar wird.

Dann folgt die triumphale Zusage:

*Sobald* sich Christi Charakter vollständig in seinem Volk widerspiegelt, wird er kommen und es als sein Eigentum beanspruchen.

Jesus war sanftmütig. Er war vergebungsbereit. Er war verständnisvoll, hilfsbereit, stand mutig für das Recht ein. Er war freundlich. Wenn also die Heiligen, die am Ende Gottes Sabbat halten werden – Jungen und Mädchen, Jugendliche und Ältere –, einmal wie Jesus sein werden (und sie werden wie Jesus sein), werden auch sie freundliche Menschen sein.

Was für eine fantastische Aussicht! Wenn wir über die Zukunft des Adventismus sprechen, sollten wir unser großartiges Potenzial in Christus nicht vergessen, Teil einer Bewegung zu werden, in der jeder wahre Gläubige ein wunderbarer Mensch ist!

## Versiegelt

Genau gesagt, wird jeder Gläubige „zwei-Tafeln-freundlich“ sein. Das heißt, alle wahren Gläubigen werden sich an beide Tafeln des Gesetzes halten. Ihre Liebe zu Gott wird genauso herzlich und beständig sein wie die Liebe zu ihrem Nächsten und ihrem Feind. Sie sind ebenso verwurzelt in Gottes Gesetz, wie sie freundlich sind. Sie sind ebenso freundlich, wie sie in Gottes Gesetz verwurzelt sind.

Und sobald sie liebevoll und versiegelt sind, werden die letzten Ereignisse ablaufen, und Christus wird kommen. Ellen White schreibt:

4BC 1161 Sobald Gottes Volk an der Stirn versiegelt ist ... wird [die Sichtung] kommen.

COL 69 Sobald sich Christi Charakter vollständig in seinem Volk widerspiegelt, wird er kommen und es als sein Eigentum beanspruchen.

## 2. TURBULENZEN – DIE ANDERE SEITE

Der zukünftige Triumph des Siebenten-Tags-Adventismus wird sich allerdings zuvor gegen berühmt-berühmte Erschütterungen durchsetzen müssen. Und um es deutlich zu sagen: Unsere Erwartung dieser allseits bekannten Probleme entspringt nicht einem kollektiven Verfolgungswahn oder den Schriften von Ellen G. White, wie einige Kritiker zu Unrecht geltend machen. Die Bibel sagt diese Prüfungszeit im Buch Daniel voraus:

Dan 12,1 SCH Zu jener Zeit wird sich der große Fürst Michael erheben, der für die Kinder deines Volkes einsteht; denn es wird eine Zeit der Drangsal sein, wie es noch keine gab, seitdem es Völker gibt, bis zu dieser Zeit.

Gott sei Dank, dass die Weissagung fortfährt:

Aber zu jener Zeit wird dein Volk gerettet werden, jeder, der sich in dem Buch eingeschrieben findet.

Wir wissen aus Offenbarung 13,11-18, dass diese Zeit der Bedrängnis schwere wirtschaftliche Sanktionen bis hin zum drohenden Märtyrertum mit sich bringen wird. Offenbarung 16 weist darauf hin, dass kurz vor dem Ende der Gnaden-

zeit das Tier des wiederauferstandenen Katholizismus, der falsche Prophet des abgefallenen Protestantismus und der Drache des Neuheidentums die Adventbewegung aktiv anfeinden werden.

Doch am traurigsten von allen turbulenten Zukunftsaussichten des Adventismus ist das unumgängliche Eintreten eines weitverbreiteten Rückzugs und Abfalls in den eigenen Reihen. Jesus warnte:

Mt 24,10 Und dann werden viele Anstoß nehmen, einander verraten und einander hassen. ...

12 Und weil die Gesetzlosigkeit überhand nimmt, wird die Liebe in vielen erkalten.

Wie schlimm, dass es so weit kommen muss, gerade in einer Zeit, wo Christus in seinem wahren Volk triumphiert und sie in seiner eigenen Treue und Liebe versiegelt! Ellen White kommentiert:

GK 609 Wenn der Sturm herannaht, werden viele, die sich zur dritten Engelsbotschaft bekannt haben, aber nicht durch den Gehorsam gegen die Wahrheit geheiligt worden sind, ihren Standpunkt aufgeben und sich zu den Reihen der Gegner schlagen. ... [Sie] werden die bittersten Feinde ihrer ehemaligen Brüder.

Was für eine Torheit, auf Taufzahlen zu starren, bloß um unsere Kapellen zu füllen! Ja, wir wünschen uns, dass noch viele Millionen mit uns den Sabbat halten und nach der Güte Christi streben. Deshalb tragen wir das Evangelium in alle Welt. Aber wir müssen uns gegenseitig auch dazu anhalten, unsere Arbeit *gründlich* zu verrichten.

Eve 320 Gott hat mehr Gefallen an sechs Menschen, die sich durch die Arbeit [des Predigers] wirklich zur Wahrheit bekehren, als an sechzig Halbbekehrten, die lediglich ein Lippenbekenntnis ablegen.

Als mein Vater 1936 von England zum *Pacific Press*-Verlag nach Kalifornien gerufen wurde, kam ich zum ersten Mal in den Genuss einer adventistischen Grundschule. Mein Lehrer gab unserer Klasse Gedanken aus dem Buch *Propheten und Könige* mit, die einen tiefen Eindruck bei mir hinterließen und mich bis heute tief beeindruckten. Schwester White schreibt über die Zeit der Prüfung, wenn menschliche Auto-

rität versuchen wird, die Heiligung eines falschen Sabbats zu erzwingen:

Pke 188; vgl. PK 132 Wer Schritt für Schritt den Forderungen der Welt nachgegeben und sich weltlichen Sitten angepasst hat, wird sich dann lieber der Staatsgewalt unterwerfen, als sich Hohn, Beschimpfungen, drohender Einkerkung und dem Tod auszusetzen. ... *So manch ein Stern*, den wir wegen seines Glanzes bewundert haben, wird dann verlöschen.

Als Kind versuchte ich mir vorzustellen, wie so ein „leuchtender Stern“ unter uns verlöschen könnte, aber es überstieg mein Fassungsvermögen. Viel leichter verstand ich den nächsten Absatz:

Pke 189; vgl. PK 133 Unter den in allen Ländern zerstreuten Bewohnern der Erde gibt es Menschen, die ihre Knie nicht vor Baal gebeugt haben. Wie die Sterne am Himmel, die nur nachts sichtbar werden, werden diese Getreuen aufleuchten, wenn Finsternis das Erdreich und Dunkel die Völker bedeckt. Im heidnischen Afrika, in den katholischen Ländern Europas und Südamerikas, in China, in Indien, auf den Inseln der Meere und in allen finsternen Winkeln der Erde hat Gott *einen Sternenhimmel von Auserwählten* bereit, die inmitten der Dunkelheit erstrahlen und einer abtrünnigen Welt die umwandelnde Macht des Gehorsams gegenüber seinem Gesetz offenbaren. ... Je dunkler die Nacht, desto brillanter werden sie leuchten.

Als Grundschüler mochte ich den Klang der Worte: ein „Sternenhimmel von Auserwählten“, der in der letzten Zeit aufleuchtet. Und ich mag ihn noch immer! Der Sternenhimmel von Auserwählten scheint schon heute. Buchstäblich Hunderttausende von Sternen schließen sich uns jedes Jahr an! Einige von ihnen habe ich auf meinen Übersee-reisen kennengelernt. Ich bete, dass Gott uns, die wir in den Ländern leben, wo die Gemeinde ihren Anfang nahm, hilft, so treu zu werden wie sie. Ihr „Leuchten“ ist Teil des sich abzeichnenden adventistischen Triumphs inmitten kommender Turbulenzen.

Viele kennen folgende Vorhersage aus den Zeugnissen:

8T 41 Im Gesicht sah ich zwei Armeen in einem furchtbaren Kampf. Eine Armee folgte Ban-

nern mit den Wappen der Welt, die andere wurde vom blutbefleckten Banner des Prinzen Immanuel angeführt. Eine Fahne nach der anderen wurde im Stich gelassen und sank zu Boden, als *eine Schar nach der anderen* aus der Armee des Herrn zum Feind überlief und *ein Stamm nach dem anderen* aus den feindlichen Reihen sich dem gebotehaltenden Volk Gottes anschloss.

### 3. GOTTES TRIUMPH IN ANDEREN KRISEN

Jahrelang war es meine Aufgabe, am Seminar Kirchengeschichte zu unterrichten. Wenn ich über die Turbulenzen nachsinne, denen unsere Bewegung auf ihrem unaufhaltsamen Marsch zu ihrem von Christus bestimmten Triumph begegnet, bin ich enorm ermutigt, weil ich Gottes Führung in unserer Vergangenheit sehe. Gottes Sabbathalter haben schon etliche schwere Erschütterungen durchgemacht, und immer sind sie durch seine Gnade stärker als zuvor daraus hervorgegangen.

Bereits 1851, noch bevor unsere Bewegung einen Namen oder eine Organisation hatte, kehrten zwei Prediger (oder reisende Brüder, wie man sie häufig nannte) ihr den Rücken und brachten eine eigene Zeitschrift namens *Messenger of Truth* [Bote der Wahrheit] heraus. Sie wandten sich gegen das, was die meisten ehemaligen Adventisten seitdem gleichermaßen bekämpft haben: die Heiligtumslehre, den Geist der Weissagung und eine zentrale Führung. Die Brüder hießen H. S. Case und C. P. Russell. Unter den rund 1000 Mitgliedern unserer jungen Bewegung sorgten sie für beträchtliche Unruhe.

Die loyalen Prediger investierten viel Zeit, dem Einfluss der *Messenger*-Gruppe entgegenzuwirken, bis Schwester White ihnen nach einer Vision riet, die Abweichler zu ignorieren und sich auf die Verkündigung der gegenwärtigen Wahrheit zu konzentrieren. Dann würden sich unsere Gliederzahlen verdoppeln, so ihr Versprechen. Die treuen Prediger waren überrascht, folgten ihrem Rat jedoch. Zuerst schien sich das Problem eher zu verschärfen, da

sich mit J. M. Stephenson und D. P. Hall zwei weitere bekannte Prediger der *Messenger*-Gruppe anschlossen. Insgesamt gesellte sich ein Drittel bis sogar die Hälfte unserer rund 30 Prediger zu der Splittergruppe. Was für Turbulenzen!

Doch es kam, wie von Gott vorausgesagt: Als die Abtrünnigen ignoriert wurden, verloren sie ihren Einfluss auf die Sabbathalter und gerieten in Vergessenheit. Und, auch das hatte Gott prophezeit, der Leserkreis des *Review*-Magazins (und damit die Zahl der Gemeindeglieder) verdoppelte sich in wenigen Jahren von 1000 auf 2000!

In den 1860ern, nur ein, zwei Jahre nach der Bildung der Generalkonferenz, wandten B. F. Snook und W. H. Brinkerhof, Leiter der Iowa-Vereinigung, sich von der Gemeinschaft ab. Da wir zu der Zeit erst sieben Vereinigungen hatten, war ihr Abfall relativ schwerwiegend. Wieder Turbulenzen! Und erneut führte Gott sein Volk wie in einem Triumphzug durch die Krise.

1887 ging Dudley M. Canright – unser führender Evangelist! Er verließ uns nicht nur, sondern nahm die Gemeinschaft auch aufs Korn, indem er wertgewandte Bücher verfasste, die bis heute auf breiter Front gegen uns verwendet werden. Doch die Bewegung wuchs auch ohne ihn, von 25 000 zur Zeit seiner Abkehr auf 175 000 in seinem Todesjahr 1919.

Dr. John H. Kellogg verließ uns 1907. Man sagt, dass er etwa 200 Prediger, Lehrer und medizinisches Personal mit sich nahm – im Vergleich zu heute wäre das ein Verlust von Zehntausenden Angestellten! Dr. Kellogg vergeistigte das himmlische Heiligtum und bezweifelte 1844. Er leugnete die Autorität des Geistes der Weissagung und widersetzte sich der Führung der Generalkonferenz. Sein Einfluss war riesig. Er war sich seiner Sache so gewiss, dass er in seinem berühmten „7-Stunden-Gespräch“ kurz vor seinem Weggang sagte, solange die bestehende Leitung „den Karren lenkte“, habe er „keinerlei Erwartungen für die Zukunft der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Ad-

ventisten außer völligem Schiffbruch“. 1907, als Dr. Kellogg seine Bemerkung machte, standen A. G. Daniells und W. A. Spicer an der Spitze. In diesem Jahr hatten wir 80 000 Glieder, aber als Bruder Spicer 1952 starb, lag die Zahl bei 800 000. Unter Gottes Segen hatte diese Bewegung einmal mehr eine Zeit heftiger Erschütterungen triumphal überstanden.

L. R. Conradi, der erste langjährige europäische Gemeinschaftsleiter, kehrte uns in den 1930ern den Rücken. Gleichzeitig war in den USA die *Shepherd's Rod*-Bewegung [Hirtenstab-Bewegung] am Aufkommen. Viele Geschwister erinnern sich noch an den verheerenden Schaden, den *Shepherd's Rod* auf Campmeetings und in den Gemeinden anrichtete. Auf seinem Höhepunkt wusste niemand recht, wo das Chaos noch enden würde. Aber es sollte sich zeigen. Als die Bewegung Anfang der 1960er-Jahre zerfiel, war die Adventgemeinde von 350 000 auf 1 350 000 gewachsen.

Das Brinsmead-Problem trat in den 1960ern auf und verlief sich Anfang der 1970er.

Als Nächster kam Desmond Ford. Die Auseinandersetzung um ihn veranlasste viele zum Austritt.

Und zurzeit erfahren wir eine mächtige Welle adventistischen „Liberalismus“. In eigenen Publikationen und anderen Kanälen wird der Ruf einiger Adventisten nach Veränderung immer lauter. Und wie es scheint, gewinnen sie immer mehr Einfluss.

Ellen White, sagen sie, sei gut zur Erbauung, aber ihre Schriften seien nicht wirklich autoritativ, da sie vom Viktorianismus geprägt und weitgehend ein Kind ihrer Zeit gewesen sei. Adventistischer Lebensstil, sagen sie, sollte durch Mehrheitsmeinung oder persönliche Vorlieben bestimmt werden, nicht durch die Schrift, denn die Autoren der Bibel seien kulturell beeinflusst gewesen und ihre Aussagen auf die Gegenwart kaum übertragbar. Die Tiere aus der Offenbarung, sagen sie, stellten einfach nur soziale Missstände dar, die es zu allen Zeiten gegeben hat. 1844 beschreiben

sie als bedeutsam für die Weltgeschichte, aber im Himmel habe nichts Besonderes stattgefunden. Erstaunlich auch, was unsere Freunde über Schöpfung und Sintflut zu sagen haben. Nicht zuletzt drängen solche Adventisten dazu, die Welt nachzuäffen und unseren Gottesdienst zum Entertainment zu machen.

In manchen Gegenden der adventistischen Landschaft könnte man den Eindruck bekommen, der Strom des Liberalismus würde alles mit sich fortreißen, und fast möchte man ausrufen: Gibt es denn niemanden mehr, der für den grundsoliden Adventismus einsteht? Wird die Gemeinde letztlich in der Welt aufgehen und unsere Verkündigung zu einem unverständlichen Genuschel verkommen?

Doch dann kommen uns die biblischen Prophezeiungen in den Sinn! Wir erinnern uns, dass die Bewegung der Siebenten-Tags-Adventisten die Erfüllung der drei Engelsbotschaften aus Offenbarung 14 ist! Wir denken zurück an Jesu Wort, dass bis zur Wiederkunft zwischen dem Weizen Unkraut wachsen wird. Und wir machen uns bewusst, dass ebenso, wie es immer Unkraut gab und geben wird, auch zu allen Zeiten der gute Weizen aufsprießt und wächst.

Und so wissen wir, dass diese Bewegung ohne den geringsten Zweifel und mehr als in unseren kühnsten Träumen einen Triumph feiern wird. Wie schon in der Vergangenheit werden auch die gegenwärtigen Turbulenzen einen Höhepunkt erreichen und sich dann verlaufen. Und während sie im Sande verlaufen, wird man überall Männer, Frauen und junge Leute sehen, die in der Krise treu und unerschütterlich an Gott festgehalten haben. Zu ihnen strömt „ein Stamm nach dem anderen“ aus Gottes „Sternenhimmel von Auserwählten“, in denen Jesu Charakter auf wunderschöne Weise zur Vollendung gekommen ist. Und dann werden wir sehen, wie Jesus kommt, um sein Volk als sein Eigentum zu beanspruchen.

Das ist die verbürgte Zukunft des Adventismus. □